

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Lugano, 1933-03-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lugano, Villa Castagniola,

am 30. März, - 1933

Kläuseleläusele, - da bin ich nun, für zwei Tage bloss, und muss wieder nach dem Züriberg, weil man keine Chance auslassen darf, - auch schon der Theres wegen, die, eisern entschlossen, nicht zurückzukehren, demnächst am Hungerbüch nagen wird, denn eine deutsche Schauspielerin im Ausland ist eine noch HHW heillosere Sache, als ein deutscher Schriftsteller. Das "aus, von dem ich glaubte, dass es am 15. April schon niedergerissen würde, bleibt noch ein wenig stehn und zwar scheint mir sogar, dass der Besitzer prüfen will, wie eine Unternehmung unserer Art sich drin ausnimmt und wie sie sich rentiert, geht es gut, bleibt es uns am Ende erhalten, oder wenigstens so, dass wir eigentlich ein Dorado dort hätten und das wäre sehr wichtig, weil es sonst in Zürich dergleichen nicht gibt, - distinguiertes, reizend proportioniertes Cabaret mit einer Bühne, auf der man Theater spielen könnte. Was also machen? mir, Unkampfnatur, wäre ein aufsässiger Frühling an der Riviéra mit Dir lieber gewesen, aber ich fürchte, man wird noch so viele aufsässige und unbeschäftigte Frühlinge an allen Küsten haben, - schieben wir es auf. Triffst Du Dich nun in der Tat mit dem Schleimbeutel? Ich weiss nicht, wie lange das in Zürich dauern soll und ich weiss auch noch gar nicht, mit was alles für Leuten. Die Münchner also können nicht, ich werde die Ecksteins kommen lassen, den Schauspieler Lenz zuziehen, Palen kann sowieso, - ein Mädchen fehlt mir noch. meine ganze Sorge ist der feige Morgnus, der sich nicht heraus traut, aus Angst bei der heimkehr schief angesehen zu werden was ihm doch wirklich gleichgültig sein könnte. Aber er hofft wohl auf irgendwelche Stellung bei Annast oder Leichtl, was nicht sehr schön ist, da er solches doch ausschliesslich dem Pfeffermühlenerfolg zu danken hätte. Vorher hat doch kein Mann nach ihm gekräht. Ich habe ihm recht eindrucksvoll geschrieben, denn ohne ihn wäre mir sehr flau vor der Sache.

Die lieben ^Wreise traf ich hier in einem sehr feinen Baden-Baden-Offihaus-Hotel, in dem der Zauberer sich annähernd so wohl fühlt, wie im Kurhaus zu Travemünde. Er ist tatsächlich ganz verklärt und wirkt, wie ein schwacher Rekonvaleszenter, der von schwerer Krankheit allmählich erwacht. Es ist sehr üsis. Mit dem Friedrich-Brief könntest Du grässliches angerichtet haben und wir sind betört über Dich wild dahinschiessend Wasser. Denn: erstens der unglückliche Absender, ^{jener Information} der sich aus Angst nicht einmal unterschrieben hatte, der aber höchwahrscheinlich Katarina Godwin ist, welche, mit nur 5 oder 6 andern Vorstandsmitgliedern jener Sitzung beiwohnte, und welche als Informatrice leicht entlarft und jeder Lebensmöglichkeit in München beraubt werden wird. Denn, zweitens, jener Friedrich selbst, der den Brief, wie er ist, ins braune Haus trägt und mit solchen Ausdrücken wie "Geschichte der Deutschen Schande" unendliches Leid über uns alle bringen kann. Ueber das Haus und die Angèle und Medika, Deine Schwester. Es ist doch so z w e c klos, diesen Tündern, in einem Augenblick, in dem sie noch solche Mächte haben, solche Waffen in die Hand zu geben, - man schweigt im Ausland und ist vorsichtig wie ein Reh und Du lieferst Ihnen von selbst das Material ins Haus, Du Tempfament. Im Uebrigen kann die Tollwut einen ja packen, ich schreibe auch v i e l e Briefe, nur dass ich sie dann nicht abschicke, es ist zu stumpfsinnig gefährlich.

Ich sähe Dich gern bald. Gehst Du nun nach unten, oder RHH lässt Du das wanzige Elendsbündel das erbärmliche nach Paris kommen? In letzterem Fall kämst Du vielleicht doch Ende April einmal in die Schweiz, oder man trifft sich im Mai in Winterthur (falls unsere Tournée klappt). Ich höre leuten, die Berner wollen unsern (Deinen und meinen) Abend auf Mai verlegen, das tät ja klappen.

Was macht das kleinbürgerliche Laster. Tus nicht, Hulda, tus nicht, gerade weil die **Z**eiten so freundlich dazu einladen, soll man

es lassen, - die Zeiten sind so schlecht, dass man ~~KEINEM~~ keiner ihrer Lok-
kungen willfahren darf. Annemarie und ich hatten neulich grosse Erlebnisse
mit Resten des dämlichen Wolfgangpulvers, welches nicht nur, schauerlich
juckte und ware Beulen erzeugte, sondern auch, zwei Stunden nach Genuss, fast
wie Krätzlein H., die fürchterlichsten Folgen zeitigte, unendliche Magen
krämpfe bei A. und erhebliche bei mir, sodass ich, in mein Einbettstübchen
im Hotel, nachts um drei, A. 1/2 bledern Hausarzt, den Doktor Hämmerli zu be-
stellen hatte, dem alles zu gestehen war, bis er uns endlich mit Dilaudit
aus der Klemme half. Es war recht Fez-like, als der Portier ihn heraufbrachte.
Aus ist der Brief und lang ist er auch. Leb wohl, ich gehe zu Herrn Hesse,
welcher alle Deine Bücher kennt, sehr reizend darüber spricht (laut Z.)
und sich mit Treffpunkt, den er weniger liebt, so dringlich auseinandergesetzt
hat, dass er sogar unter dem Titel "beim Lesen eines Romans" heimlich über
ihn schreiben wird, - mir scheint in der L.W.

Sei nicht verzagt, - es ist die Elte mit der gemeinsam
wir leiden und es dauert nicht bis ans Ende der Tage, - nicht einmal unserer,
das ist sicher. Was hörst Du von Aminoff? Wird er die Heiratsrolle spielen,
obwohl sie nicht gut ist?

Grüsse die Pariser

Von
Dennis E

4 m Jönköping Jönköping; Hans Jönköping!

Anna Herrmann 2. !
Hotel St. Peter